

Die Debatten in der gestrigen Schlußsitzung des Pairshofes sollen ungemein lebhaft gewesen seyn. Herr Villemain soll drei- oder viermal das Wort ergriffen und der Versammlung auf das eindringlichste vorgestellt haben, daß man Lavauz und Lacaze nicht verurtheilen dürfe, da gegen sie durchaus kein anderer Beweis, als die Aussage Meuniers vorhanden sei.

Der König hat die gegen Meunier ausgesprochene Todesstrafe in die Strafe der Deportation verwandelt. *)

Heute fand auf dem Stadthause in Gegenwart des Seine-Präfekten und mehrerer Mitglieder der Municipalität die Eröffnung der Gebote statt, die zur Uebernahme des Baues der beiden Eisenbahnen von Paris nach Versailles, auf dem linken und rechten Ufer der Seine, eingegangen waren. Für die Bahn auf dem rechten Seine-Ufer waren vier Submissionen eingereicht worden. Die Herren Gebrüder von Rothschild, C. Davillier, L. D. Eichthal und Thurneissen haben nur 98 Cent. Personengeld gefordert. Die Bahn auf dem rechten Ufer der Seine ist demnach der Compagnie Rothschild, als der Mindestfordernden, zugeschlagen worden. — Die Bahn auf dem linken Seine-Ufer ward den Herren Fould und Fould Oppenheim und August Leo, als den Mindestfordernden, mit 1 Fr. 72 C. zugeschlagen.

Die Charte de 1830 erklärt das Gerücht, als habe der Herzog von Orleans mehrere zu Geschenken für seine Braut, die Prinzessin Helene, bestimmte Gegenstände im Auslande bestellt, für durchaus ungegründet. Es sind allerdings viele Aufträge in gedachter Beziehung gegeben worden, jedoch alle ohne Ausnahme zu Paris oder an andern Orten Frankreichs. Man versichert, der Herzog v. Orleans habe für 5 Millionen Aufträge ertheilt. Die Veranählung wird wohl nicht früher als Mitte Juni vor sich gehen.

Man will wissen, daß ein Französischer Courier aus dem Haag mit Vorschlägen des Holländischen Cabinets zur Wiederanknüpfung der Londoner Conferenzen hier eingetroffen sei. Da der Status quo vornehmlich Holland drückt, so soll sich König Wilhelm zu einigen Concessionen verstanden haben, während die Kabinette von Paris und London von dem Buchstaben des Vertrages irgend abzuweichen sich weigern.

Nach Briefen aus Vona vom 4. d. soll Achmed Bey dem General Trezel Unterwerfungs-Vorschläge gegen gewisse Bedingungen gemacht haben.

Die Nachrichten aus Lyon, Bordeaux und andern

Handels- und Fabrikstädten lauten fortwährend traurig.

Die Besetzung der Städte Belida, Koleah und Schweschel ist von der Französischen Regierung beschlossen. Dafür werden Guelma, Tremecen, das Lager an der Tafna, wahrscheinlich auch Bugia und Mostaganim geräumt.

Das legitimistische Journal l'Europe enthält Folgendes: „Privatbriefe aus Lissabon melden, daß 2 Regimenter daselbst eine neue Revolution bewerkstelligt hätten; da uns keine anderen Details mitgetheilt worden, so wissen wir nicht, welches der Vorwand und welches der Zweck dieser Bewegung gewesen wäre. (?)“

Man liest in dem Phare de Bayonne vom 20. April: „Nachrichten aus Spanien zufolge, hat fast in der ganzen Central-Armee eine aufrührerische Bewegung stattgefunden; im Königreiche Valencia haben sich, ohne die Mitwirkung der Militair-Behörden, Frei-Corps gebildet, die aus lauter Revolutionairs bestehen. Als eines dieser Corps, das den General Lorenzo (der wegen seines Benehmens auf der Insel Cuba nach Alicante verbannt worden war) zum Anführer gewählt hatte, auf seinem Marsche der Kolonne des Brigadiers Hidalgo begegnete, der eben in der Verfolgung Forcadell's begriffen war, theilte der aufrührerische Geist sich auch dieser Kolonne mit, die ihre Offiziere absetzte und Männer ihrer Wahl an deren Stelle rief. In dessen scheint es, daß der Geist der Insubordination späterhin so um sich gegriffen hat, daß selbst der General Lorenzo ihrer nicht mehr gewachsen war und daher das Kommando niedergelegt hat.“

In einem Schreiben aus Bayonne vom 20. d. heißt es: „Wir empfangen in diesem Augenblicke die Gazette d'Oüate vom 18ten d. Sie enthält mehrere Dekrete, deren wichtigste Artikel folgendermaßen lauten: „„Art. 1. Der am 12. Januar 1836 in London von meinen Staats-Ministern, Bischof von Leon und Herrn Erro, einer- und von Herrn Duvrard andererseits unterzeichnete Vertrag wird hiermit für null und nichtig erklärt. Art. 2. Herr Duvrard wird aufgehoben, die Bona jener Anleihe auszugeben.““ — Ein anderes Dekret lautet seinem wesentlichen Inhalte nach also: „„Es wird ein Kapital zum Nennwerthe von 20 Mill. Piaster in Königl. Schatzkammerscheinen freit.““ Estella, 8. April. (Gezeichnet von der Hand des Königs) A. D. Pedro Alcantara; Diaz de Labandero.““

Die neuesten Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 16. Während die Zuchtlosigkeit in der Armee mit jedem Tage zunimmt und Karlistische Streif-Corps das Land in allen Richtungen durchziehen, streiten die Cortes sich darüber herum, ob der Kronprinz und der Sohn des direkten Thronerben von Rechtswegen Mitglied des Senats seyn sollten. (?) Mehrere Deputirte gehen zugleich damit um, das

*) Nach dem Art. 17. des Gesetzes vom 9. Septbr. 1835 wird, so lange kein Ort der Deportation bestimmt ist, der zu dieser Strafe Verurtheilte lebenslänglich in eine Festung eingesperrt.

Ministerium förmlich in Anlagestand zu versetzen, während man für die Ruhe der Hauptstadt nicht ohne Besorgniß ist.

An der gestrigen Börse wollten die Legitimisten wissen, daß der Infant Don Sebastian mit 22 Bataillonen, 3000 Pferden und 37 Kanonen nach Argonien zu über den Ebro gegangen sei. Wenn auch die Nachricht an sich gegründet ist, so hielt man doch jedenfalls jene Zahlen für sehr übertrieben. An der heutigen Börse cirkulirten zwar keine neuere Nachrichten vom Kriegsschauplatz; nichtsdestoweniger ging aber die Spanische Rente abermals herunter, — ein Beweis, wie wenig Vertrauen man zu den Operationen der Christino's hat.

An der heutigen Börse ist die Spanische aktive Schuld um 1 pCt. gefallen, weil das Gerücht von Unruhen und von einer Ministerial-Veränderung in Madrid verbreitet war. Auch die Nachricht von der neuen Anleihe des Don Carlos trug zum Fall der obigen Fonds bei.

Großbritannien und Irland.

London den 25. April. Die Morning-Chronicle enthält heute Morgen nachstehende Meldung: „Wir hören, daß in einer Tory-Versammlung zu Apsey-House, welche gestern stattgefunden hat, nach einer sehr stürmischen Sitzung beschlossen worden ist, die Irändische Municipal-Reform-Bill im Oberhause zur zweiten Verlesung gelangen zu lassen, und daß auf die an den Herzog von Wellington gestellte Frage, was er denn in diesem Falle mit der Bill im Ausschusse zu thun gedenke, die trockene Antwort erfolgt sey: Das werde sich finden. Im vergangenen Jahre haben die gemäßigten Tories den Ultras nachgegeben, und es muß sich nun zeigen, ob in diesem Jahre die Mäßigeren die Oberhand erhalten werden. Gewiß ist es, daß die Ultras in beiden Häusern voll Ingrimm sind und aus ihrem Mißvergnügen mit dem Betragen der Uebri-gen kein Geheimniß machen.“

Die Verichte aus Lissabon sind vom 15. d. Die Regierungs-Zeitung enthält eine Amnestie für die Anhänger Remeschido's, die auch einzeln Erfolg hatte; indessen trat der Guerrilla-Hauptling trotziger als je auf. Neulich zwang er die Geistlichen zu St. Bartholome de Messines, seine Proklamation an der Kirchthüre anzuschlagen, wodurch das Volk aufgefordert wird, sich den Fahnen D. Miguels anzuschließen.

Einem Schreiben aus Alexandria vom 29. v. M. zufolge, war der Pascha am 23. dess. M. von Kenneh nach Kahira zurückgekehrt. Er interessirte sich sehr für die Dampfschiffahrt's-Unternehmungen und hatte selbst Aktien in der Triester Campagnie genommen. Es sollten Dampfschiffe auf dem rothen Meere und dem Nil und eines für Rechnung des Paschas mit Konstantinopel in Bewegung gesetzt werden. Mehemed Ali hatte vier Wochen in der

Begleitung des Fürsten Mückler-Muskaw in Ober-Aegypten zugebracht. Ibrahim Pascha befand sich ebenfalls in Aegypten, wo er seinen Vergnügungen nachging, und nichts deutete auf Feindseligkeiten. Die Flotte lag still im Hafen und vier Regimenter wurden zu Canal-Arbeiten am Delta verwendet. Seid Bey, ein Enkel des Paschas, der eine regelmäßige Europäische Erziehung genossen, sollte eine angesehenene Dame aus Konstantinopel ehelichen.

Die Malta-Gazette meldet die am 25. v. M. erfolgte Entbindung der Penelope Caroline Borbone (Penelope Smith), Gemahlin des Prinzen von Caspua, von einem Knaben.

Der Courier erklärt jetzt den ihm zugesendeten Brief aus San Sebastian, welcher die Hinrichtung der Berichterstatter der Times und des Morning-Herald durch die Karlisten meldete, für untergeschoben.

In Indien scheint uns ein neuer Krieg bevorzusehen, indem der Radschah von Nepal die Compagnie hat auffordern lassen, den Artikel des Vertrags zu erfüllen, dem zufolge sie gehalten ist, ihn gegen alle Prätendenten auf dem Thron von Nepal zu schützen. Der Radschah hat diesen Schritt gethan, weil ein Thronbewerber mit dem Namen Murtaber Singh an der Spitze einer großen Armee erschienen ist, welche sehr disciplinirt seyn soll.

Schw e i z.

Aus dem Jura den 19. April. Schon seit einiger Zeit reiben sich die Parteien im Pruntrutischen wieder ziemlich stark aneinander, und am letzten Sonntag gingen ihre Befehdungen so weit, daß zur Herstellung der öffentlichen Ruhe die Milizen aufgeboden werden mußten. Den nächsten Anlaß zu diesen Auftritten gaben die Municipal-Wahlen von Pruntrut.

D e s t e r r e i c h.

Triest den 18. April. Mit den aus Griechenland seit drei Tagen eingelaufenen Schiffen erfährt man leider die Bestätigung der Katastrophe, welche die Insel Hydra und Santorin durch Erdbeben getroffen hat. Nach Berichten aus Athen vom 3. April soll sich Sr. Majestät der König Otto selbst noch diesen Inseln begeben wollen, um die beängstigten Gemüther der Bewohner durch Hülfe zu ermuthigen. Das Unglück von Santorin wird als gräßlich geschildert.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 3. April. (Bresl. Ztg.) Lord Ponsby hat seit Einzug seiner letzten Depeschen aus London, welche ihm die Nachricht brachten, daß sein Nachfolger oder Stellvertreter, Sir Charles Vaughan, bereits unterwegs ist und binnen wenigen Tagen hier erwartet wird, alle Geschäfte und Konferenzen sistirt und scheint die ob-schw ebende Frage des gemeinschaftlichen Abschlusses eines Mauth-Tarifs mit der Pforte durch Sir Ch.

Baughan weiter erörtern lassen zu wollen. — Aus Versten sind dieser Tage zwei Tartaren mit Depeschen für Lord Moulsonby und die Pforte eintreffend. Die aus London nach Persien zurückgekehrten Neffen des Schwachs, welche vor einigen Monaten hier waren, fanden in Bagdad eine Einladung ihres Königs und Oheims, sich nach Ispahan zu begeben. Man glaubte, daß sie alle ihre Güter zurück erhalten würden. Der Schwach hatte bis Ende Februar keine weitere Bewegung gegen Herat unternommen und der Engl. Minister-Resident Mac Neil hoffte noch immer, ihn davon abzuhalten, obgleich er seine kriegerischen Rüstungen nicht eingestellt hatte.

Der begnadigte einäugige Revendus-Bey macht seit 8 Tagen überall seine Besuche bei den Ministern und schickt sich zur Rückkehr nach Kurdistan an. Er ist jetzt der Gegenstand der größten Aufmerksamkeit, besonders seit es bekannt ist, durch welchen heroischen Muth es ihm nach dem Tode seines Vaters als 16jährigem Jüngling gelang, von den Kurden als Oberhaupt und Nachfolger seines Vaters anerkannt zu werden. Alle Häuptlinge der Kurden verweigerten ihm als bartlosem Knaben den Gehorsam, da trat er plötzlich unter sie und rief: „Ihr zweifelt an meinem persönlichen Muth! Wohlan, überzeugt Euch, zu welchen Opfern ich fähig bin!“ Bei diesen Worten riß er sich mit eigenen Händen sein linkes Auge aus. Die Chiefs der Kurden, ergriffen von diesem Zuge der höchsten Entschlossenheit, warfen sich ihm zu Füßen und vertheidigten ihn später mit Abwenmuth. So heroisch-barbarisch dieser Zug auch ist, er hat seine Wirkung auf den Sultan nicht verfehlt.

Vermischte Nachrichten.

Inhalt des Posener Amteblatts vom 2. d. Mts.:

1) Kommunal-Ausschlag zu Kempen von 15 auf 20 pCt. 2) Zwei Bekanntmachungen der Königl. Regierung l., betreffend den Remonte-Ankauf pro 1837, und die Wiederführung der Hengste. 3) Aufhebung der Sperre von Szjudla im Pleschener Kr. 4) Verlorne Duldungs-Certifikate der beiden Fraeulien Moses Weiß und Semig Fglik, zur Korporation Schwimm gehörig. 5) Bekanntmachung des beabsichtigten Windmühlenbaues zu Budy im Krotowiner Kr. 6) Belegung der, in Folge der Regulirung entstandenen neuen Etablissements zu Grablowo und zu Godkrowo, Kröbener Kr., resp. mit den Namen: „Neu-Grablowo“ und „Miwalowow“ 7) Signalement der im Monat Februar d. J. ausgewiesenen 5 Indioibnen. 8) Uebersicht von der Verwaltung der evangel. Prediger-Wittwen-Kasse der Provinz Posen. 9) Bekanntmachung von Seiten der Königl. General-Kommission, die bis zum Schlusse des Jahres 1836 stattgehabten Regulirungen betreffend.

Berlin den 2. Mai. Ueber die Ueberschwemmung der Kaufheiner Niederung geht uns nunmehr folgende authentische Mittheilung aus Tilsit zu: „Die Zahl der Durchbrüche beläuft sich im Silgestrom auf 5, im Rußstrom auf 11, die Ausdehnung dieser 16 Durchbrüche auf zusammen 400 Ruthen. Das Ergießen des Wassers ist, bei der fürchterlichen Höhe, zu der die Ströme durch Einstopfungen angeschwollen waren, mit solcher Gewalt geschehen, daß der angerichtete Schade den des Jahres 1829 fast übersteigt. Wenn gleich zur Rettung der in Gefahr schwebenden Menschen Alles geschehen ist, was in dem Augenblick möglich war, so ist doch leider eine bedeutende Anzahl von Opfern dieses Unglücks zu beklagen. Bis jetzt ist Folgendes in sichere Erfahrung gebracht worden: In Schemeten sind eine hochschwangere Frau und ein Knabe von einem einstürzenden Hause erschlagen und eine Magd lebensgefährlich verletzt worden. Bei Klauten ist im Wasser ein vom Eise zerquetschtes Kind, am Endreischker Wege ein ertrunkenes Kind, bei Kaukschten ein nur mit einem Hemde und einem wollenen Strumpf bekleideter weiblicher Leichnam, bei Kaufheinen ein neugebornes todttes Kind gefunden worden. Eben so ist im letzteren Ort, durch den seit der Ueberschwemmung ein reißender Strom geht, die Tochter einer Köllmerwitwe aus Sauffeningken beim Umschlagen eines Kahnes ertrunken. Der Verlust an Vieh ist bis jetzt noch nicht ermittelt, wie denn überhaupt wegen Schwierigkeit der Communication und Mangel an Kahnen noch bei weitem nicht alle Nachrichten beisammen sind, aber die Zahl der umgekommenen Hausthiere muß sehr groß seyn, noch größer jedoch die Zahl derer, welche in Folge der ausgestandenen Kälte, Mäße und Futternoth zu Grunde gehen werden. Was die weggerissenen Gebäude betrifft, so sind bis jetzt 30 Drischastan sambast gemacht, in welchen zusammen nahe an 90 Häuser, Scheunen und Ställe ungerissen und fortgetrieben sind. Am meisten hat das Dorf Klokten, wo der erste Durchbruch gewesen, gelitten, indem 11 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden ein Raub der Fluthen wurden, eben so Gumnischen, wo das eingebrochene Wasser 3 ganze Höfe weggeschwemmt hat, und Borwerk Endreischken, wo alle Wohn- und Wirthschaftsgebäude fast ganz zerstört sind. In den Dörfern am Kurischen Haff leben die Einwohner fast größtentheils auf ihren Kahnen. Sollte der glücklicherweise seit 8 Tagen aus Osten wehende Wind nach Westen umspringen, so wäre für diese Dörfer das Aeußerste zu befürchten, da das Eis des Kurischen Haffs noch größtentheils steht und dann an diese Küste geworfen werden würde. Die Wiederherstellung der Dämme wird in einem Jahre kaum zu bewerkstelligen seyn, die armen Einwohner der Niederung

sehen daher der trübsten Zukunft entgegen, weil dasselbe Leiden sich im nächsten Frühjahr wiederholen und der Anbau von Wintergetreide ebenso unmöglich gemacht, als die Aussaat der Sommerung verspätet werden wird."

In der Elberfelder Zeitung erbietet sich ein Ungenannter, eine Eisenbahn ohne Dampfwagen, dennoch allen Anforderungen entsprechend, vom Rhein nach der Weser anzulegen, und verlangt nur 10 pCt. von der Ersparung gegen andere Eisenbahnen als Belohnung. Das Nähere erfährt man bei dem Ober-Bürgermeister Brüning in Elberfeld.

Am 22. April wurden zwei arme Enneberger und zwei Buchenfeiner bei dem Gange von Unter-moy nach Eisen in Tyrol, um für zwei Knaben Dienste bei einem Bauern zu suchen, bei Fortschelle, an der äußersten Grenze des Thales Eisen, von einer Schneelavine überfallen und verschüttet. Zweit-tägiges Nachgraben einer ganzen Gemeinde hatte keinen Erfolg. Die Lavine erstreckt sich in der sehr engen Thalschlucht eine halbe Stunde weit, und erst im späten Sommer werden die Leichname der Verunglückten zum Vorschein kommen.

Ein Deutscher Reisender berichtet aus Venedig vom 25. März: „In Mailand habe ich bei dem Bildhauer Marchesi das Modell zu Göthes Denkmal gesehen. Göthe ist in einem Armsessel sitzend dargestellt, sinnend, einen Griffel in der einen Hand, ein Büchlein in der andern. Das Gewand hält das Mittel zwischen der Römischen Toga und dem Deutschen Schlafrock. Es sagt mir nicht zu, daß Göthe im hohen Greifenalter dargestellt ist, und mehr das Ansehen eines weisen Befehlgebers, als eines begeisterten Dichters hat. Marchesi sagt mir, er würde gern auch zu unserm Schillers Denkmal mitwirken!"

Wir gaben vor einiger Zeit eine Nachricht von einem Lübecker, welcher, nach mancherlei Schicksalen, Scharfrichter in Tunis sei. Der Französische Consul in Lübeck hat nähere Erkundigungen über diesen Menschen eingezogen, woraus sich ergibt, daß derselbe keinesweges Scharfrichter, sondern Leibgardist und leider ein durchaus schlechtes Subjekt ist. Er fühlt kein Verlangen, die mohamedanische Religion zu verlassen, und ist mit einer Türkin verheirathet.

Die Auswanderungen nehmen immer zu. In den ersten drei Monaten dieses Jahres sind aus dem Bayerischen Rheinkreise, und besonders aus den westlichen Gegenden, wieder an 1500 bis 1800 Menschen ausgewandert, von denen die meisten nach Nord-Amerika gehen. — Man bemerkt, daß jetzt nicht mehr sowohl „verdorbene Leute“ fortgehen, die in der Heimath nicht auskommen können, sondern junge kräftige Arbeiter, die ihr Fach verstehen

und sich überall durchschlagen könnten, aber in Amerika mehr hoffen.

Die 3000 Handwerker in Dresden, die sich die Emancipation der Juden verboten haben, und von dem Advokaten Krause in seinem Landtagsblatte als eine ziemlich nutzlose, durch Dummheit und Liederlichkeit herabgekommene Sippschaft geschildert worden waren, haben diesen deshalb verklagt, und damit ihm die Sache recht empfindlich werde, sollen mehrere Hundert dieser Christen beschloffen haben, den barmherzigen Samariter nicht in Masse, sondern einzeln und nach und nach gerichtlich zu belangen.

Alexander v. Humboldt hat die Bemerkung gemacht, daß zwar die gewöhnlichen täglichen Schwankungen der Magnetnadel bekanntlich über der ganzen Erde gleichzeitig und ähnlich seien, daß aber bei den von Nordlichtern erzeugten Schwankungen dies nicht stattfindet, indem während des letzten Nordlichts zwei in geringer Entfernung von einander befindlichen Nadeln nicht dieselben Schwankungen erlitten.

Am 11. April 5 Uhr 53 Minuten Morgens, verspürte man in Lucca einen so starken Erdstoß, daß die meisten Glocken läuteten, die Möbel schwankten &c. In Minucciano stürzte durch diesen Erdstoß der Thurm ein, und die Caserne, so wie das Commisariats-Gebäude erlitten bedeutenden Schaden. Mehrere Menschen verloren dabei das Leben, darunter eine Mutter mit ihrem Säugling, welche unter den Trümmern noch nicht wieder aufgefunden worden sind.

In Frankreich zählt man 157 in der Ausbeute begriffene Steinkohlen-Gruben, und 54 die nicht bearbeitet werden; 15,913 Arbeiter finden Beschäftigung, und die jährliche Ausbeute beläuft sich auf 1,991,995 metrische Tonnen. In Belgien dagegen lieferte die Provinz Hennegau 1836 allein 2,446,000 Tonnen; die Ausbeute im übrigen Lande kann man auf die Hälfte dieser Summe anschlagen, mithin im Ganzen auf 3 Mill. Tonnen. England liefert 21 Mill. Tonnen. Die Ausbeute steht folglich in Belgien unter der Englands und über der Frankreichs. Die tiefsten Gruben finden sich im Hennegau, wo die Steinkohlen aus einer Tiefe von 437 Metres zu Tage gefördert werden.

Die Bevölkerung des Canton Genf beträgt nach der kürzlich stattgefundenen Zählung 58,666 Seelen, von denen 28,003 in der Stadt Genf wohnen. In Hinsicht der Religion zerfällt die Bevölkerung in 33,562 Protestanten und 24,995 Katholiken, in Hinsicht der Heimath in 38,156 Genfer, 8677 andere Schweizer und 11,833 Fremde.

Antiquarische Entdeckung. Wir haben bereits die Nachricht mitgetheilt, daß eine verschüt-

lete Stadt in dem Staate Michigan aufgefunden worden sei; neuere Briefe aus New-York besagen darüber noch Folgendes: „Man hat die Ruinen einer großen, halbverschütteten Stadt aufgefunden, von deren Bevölkerung man durchaus nichts weiß. Wahrscheinlich gehörte sie einem ganz von der Erde verschwundenen Geschlecht an. Gewiß, die (Nordamerikanischen) Indianer von heutzutage und ihre Voreltern wohnten niemals in Städten. Die Erdämme von Missouri und Illinois, namentlich jener sonderbare Bau, der unter dem Namen „Monk's Mound“ bekannt ist, beweisen offenbar, daß sie von einem civilisirten Volke herrühren, als diese Indianerstämme sind und waren. Hier aber haben wir nun eine ganze aus Mauersteinen erbaute Stadt. Wer sie erbaut und bewohnt hat, mögen die Archäologen untersuchen; ich bemerke nur, daß einige Indianerstämme noch Ueberlieferungen von einer anderen Menschenrace bewahren, die einst in Nordamerika gelebt habe. Die ersten unbestimmten Nachrichten von dieser Entdeckung erschienen vor etwa zwei Monaten, fanden aber damals nicht überall Glauben, nun giebt aber die zu Chicago, in Michigan, erscheinende Zeitung eine genaue Beschreibung nebst einer Abbildung der Citabelle, von N. F. Hyer, einem achtbaren Gränzaufseher. Das ferne Nordamerikanische Westland ist reich an Wundern, und höchst wahrscheinlich führen diese Stadtruinen zu weiteren interessanten Entdeckungen. Dieselben liegen in dem Bezirk (township) von Jefferson, westlich von Milwaukee, auf dem Westufer des westlichen Arms des kleinen Rock-River, etwa unter 42° 30' nördlicher Breite, und 12° 30' der Länge *) westlich von Washington. Die Indianer nennen die Stadt Aztalan; warum, ist nicht bekannt. Die Ruinen haben einen Umfang von einigen Engl. Meilen.“

Neues Institut. Wie aus sicherer Quelle verlautet, so wird demnächst in Dreißigacker bei Meiningen ein Institut, neu und originell in seiner Art, ins Leben treten: nämlich „ein technisch-chemisches Auskunfts-Bureau, gewidmet den Organen unsrer väterländischen Industrie, resp. jenen Künstlern, Fabrikanten, Manufakturisten, Land- und Hauswirthen, Handwerkern u. s. w., welche zur Verbesserung und Vervollkommnung ihrer Geschäfte, zur Ausführung irgend neuer Spekulationen u. s. w., wenn das Objekt in das Fach der Chemie einschlägt, sich des Rathes und Beistandes eines technischen Chemikers bedienen zu wollen veranlaßt fühlen.“ Diese Anstalt wird also eine vertraute Rathgeberin und Vermittlerin für den Gewerbsmann seyn in jenen Aufgaben des Letzteren, zu deren Lösung ihm die erforderlichen höheren wissenschaftlichen Kenntnisse fehlen. Die

Anstalt wird sich übrigens nicht allein zu schriftlichen Auskunfts- und Rathgeberthellungen bereit zeigen, sondern man wird die Organe derselben auch erforderlichen Falls in den Werkstätten selbst, wie den Arzt zum Krankenbett, um persönlich den Beistand rufen können. Chef und Gründer dieser zeitgemäßen Anstalt ist der auf höheren Lehranstalten, auf Reisen und durch Erfahrungen in mancherlei Fabriken und sonstigen Gewerben praktisch und theoretisch gebildete technische Chemiker H. Kreuzburg aus Heilburg, von dessen anerkanntem Talent und regem Eifer zu gewärtigen ist, daß er seine Aufgabe zum Frommen des Vaterlandes glücklich lösen wird. Behufs seines Vorhabens ist derselbe in Verbindung mit mehreren gelehrten Technikern Deutschlands getreten. Durch die dankenswerthe Fürsorge der Regierung zu Meiningen ist der Unternehmer dieses Instituts auch schon in den Stand gesetzt worden, zweien für den Zweck des Unternehmens unentbehrlichen Bedürfnissen abzuhelfen, nämlich 1) eine aus den besten neuen technischen Werken bestehende Bibliothek anzuschaffen, und 2) ein mit den nothwendigen Apparaten u. s. w. ausgestattetes Laboratorium zu erhalten. Mehr über diese neue Anstalt ist in einem besondern Programm ausgesprochen, auf welches wir einstweilen die Aufmerksamkeit des Publikums hinlenken wollen.

Capitain Alexander, vom 42. Regiment Hochländer, trat am 10. Sept. 1836 von der Capstadt aus eine Entdeckungs- und wissenschaftliche Untersuchungs-Reise in das Innere von Afrika an. Er wurde eine Strecke weit von mehreren seiner Freunde begleitet, worunter Sir F. Herschel, Dr. Murray ic. Alles, was durch ansprechende Höflichkeit und Sitten, durch Ausdauer und Unererschrockenheit erreicht werden kann, ist von Capitain Alexander zu erwarten, und zu hoffen, daß er in kurzer Zeit der Welt seine Erfahrungen und Entdeckungen in einem Theile dieses großen Festlandes mittheilen werde, welcher noch so wenig erforscht und wovon noch so wenig Bestimmtes bekannt ist.

Zonnengehalt der 1835 eingelaufenen Amerikanischen Schiffe: 1,352,653; — ditto der ausklarirten: 1,400,517; die fremde Schifffahrt war von 640,000 Zonnengehalt; es kamen an in den Häfen: 7023 Amerikanische und 4269 fremde Schiffe. — **Baumwolle** wurde zuerst 1787 in den Vereinigten Staaten angebaut; 1825 war die Erndte: 560,000 Ballen, 1836 1,360,725, und für 1837 wird sie vorausgeschätzt auf 1,700,000 Ballen. (Man schlägt den Handel Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten im Jahre 1835 an auf 1184, 577 und 540 Mill. Frances.) **Finanzen:** Einnahme im Jahre 1836: 47,691,898 Doll. (wovon 22 Mill. vom Zoll und 23 Mill. vom Verkauf öffentlicher Ländereien.) — Ausgabe 31,435,632 Dollars. —

*) Letztere Angabe muß falsch seyn, da sich der Staat nicht so weit westlich erstreckt. U. d. R.

Armee im Friedenstand: 8221 Mann; (Miliz oder Landwehr: 1,341,000 Mann); Marine: 52 Schiffe, worunter 12 von der Linie und 14 Fregatten. Schulanstalten: 79 Gymnasien (public colleges), 36 Seminarien, 23 Medicinalschulen. — Religionen. Folgende Tabelle kommt dem wahren Stand so nahe als möglich:

Baptisten	4,300,000
Methodisten	3,000,000
Presbyterianer	2,000,000
Congregationalisten	1,200,000
Römisch-Katholische	1,000,000
Episcopalisten	1,000,000
Universalisten	600,000
Lutheraner	500,000
Reformirte	400,000
Christianer	300,000
Quäker (friends)	220,000
Unitarier	180,000
Dunkers	30,000
Mormoniten	12,000
Shakers	6,000
Mährische Brüder	5,000
Schwedenborgianer	4,000

Die vornehmsten Städte in den Nordamerikanischen Freistaaten sind: New-York mit 305,000 Einwohnern, das Emporium Nordamerika's, im Jahre 36 kamen 2293 Schiffe da an mit 60,541 Passagieren; Philadelphia, 210,000 Einwohner, die schönste der Städte in den Vereinten Staaten, eine Art Amerikanischen Athens; Boston 90,000; Baltimore, die Stadt der Monumente, 90,000; — Washington, 20,000; New-Orleans im Winter an 100,000, im Sommer zwischen 40 und 50,000; sie ist der Mississippi-Hafen und dadurch der Schlüssel zu einer Flußschiffahrt von 2200 Englischen Meilen Länge. Pittsburg am Ohio, 60,000; Cincinnati, 35,000; Louisville, 25,000; Buffalo am Erie, 20,000; Rochester, 20,000; Charleston (Südkarolina), 33,000; Richmond (Virginia), 20,000; Providence (Rhode-Land), 20,000; Norfolk an der Chesapeakebai, 11,000; Lowell, 18,000; Detroit, nahe beim Huronsee, 8000; Nashville, 8000; St. Louis, 13,000; Albany 30,000; dann Hartford, Savannah, Portland, Salem, Lexington, Mobile, Wilmington, mit 7 — 15,000 Einwohner. — Regierung. Präsident: Martin van Buren; Gehalt: 25,000 Dollars; Vicepräsident: Johnson mit 5000 Dollars Gehalt. Das Conseil des Präsidenten hat sechs Glieder: Staatssekretair, Schatz-, Kriegs-, Marine-Sekretair, Generalpostmeister und Generalsekretair; der letztere hat 4000 Dollars, die andern fünf haben 6000 Dollars Gehalt. — Auf den Bureaus der verschiedenen Departements sind von 3 bis zu 31 Beamten mit Gehältern von 1100 bis 3500 Dollars angestellt.

Der Senat besteht aus 52 Mitgliedern, zwei für jeden Staat der Union; sie werden von den Legislaturen auf sechs Jahre gewählt und beziehen acht Dollars Tagegelder so lange die Session dauert. Der Präsident des Senats hat 16 Dollars Diäten. Das Repräsentantenhaus hat 242 Mitglieder, gewählt vom Volk auf zwei Jahre; sie haben, so lange die Session währt, acht Dollars (11 Rthlr.) Tagegelder. Es kommt im Durchschnitt auf 47,700 Einwohner ein Repräsentant. Gesandte haben 9000 Dollars für die Einrichtung und dann 9000 Dollars Jahrgeld, Geschäftsträger 4500 und Legationssekretaire 2000 Dollars.

(Curiosum.) In Liverpool sah kürzlich der Elefant der dortigen Zoological-Gardens bei der Probe des Spektakelstücks „der Elefant von Siam“ im Amphitheater das Souffleurbuch liegen, blätterte mit dem Rüssel darin herum und verschluckte es plötzlich zum Erstaunen der Anwesenden. Er soll das Stück besser verdaut haben, als dies bei manchen Schauspielern der Fall ist.

T h e a t e r.

Aus Bromberg ist der Neb. d. Z. abermals ein Theaterbericht zugegangen, aus welchem erhellt, daß die Verhältnisse sich für Herrn Vogt andauernd günstig gezeigt haben, wenn gleich einige Abnahme im Theaterbesuch beim Eintritt der freundlichen Witterung zu bemerken war. Die Gesellschaft erfreute sich der ununterbrochenen Gunst des Publikums, und dem Direktor wußte man es Dank, daß er fast täglich neue Stücke auf die Bretter brachte, die nur auf Verlangen des Publikums wiederholt wurden. Das Lustspiel lockte noch immer die Zuschauer vorzugsweise ins Theater, und deshalb zeigte sich auch in diesem Gebiete ein frisches, rüstiges Leben. Die Oper konnte bisher noch nicht recht in die Gunst des Publikums kommen, wovon insbesondere dem ersten Tenoristen die Schuld beigemessen wird, der, wenn gleich kein ungeübter Sänger, schon wegen seiner Figur nicht ansprechen wollte. Herr Vogt hat ihn daher wieder entlassen müssen und an seiner Stelle einen andern ersten Tenoristen verschrieben, der den Ruf eines sehr tüchtigen Sängers hat. Der Himmel gebe, daß es nicht wieder eine taube Nuß sei! — Die erste Sängerin, Dem. Grünheim, soll durchaus nicht ohne Talent seyn und deshalb von Tage zu Tage mehr ansprechen. — Uebrigens waren, bis auf den bedauerlichen Tod der Mad. Seeh, keine Veränderungen im Personal vorgegangen.

B e k a n n t m a c h u n g.

die Veränderungen der Arznei-Laxe pro 1837 betreffend.

Das Seitens des Königl. Ministerii der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten ergangene Publikandum wegen der Veränderungen der Arznei-Laxe für das Jahr 1837, bringen wir nachstehend zur allgemeinen Kenntniß:

„Die eingetretene Veränderungen in den Proguen-Preisen haben eine gleichmäßige Verände-

zung in den zur Zeit bestehenden Taxpreisen mehrerer Arzneien nothwendig gemacht. Die hienach abgeänderten, im Drucke erschienenen Taxbestimmungen treten mit dem 1. Mai d. J. überall in Wirksamkeit.

Berlin den 1. April 1837.

Ministerium der Geislichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

(gez.) von Altenstein.

und verbinden damit die Anzeige, daß Exemplare der genannten Arznei-Tax-Veränderungen, das Stück à 1 Sgr., in unserer Registratur, so wie beim Buchhändler C. F. Plahn in Berlin und in allen Buchhandlungen der Monarchie zu bekommen sind.

Gleichzeitig machen wir hierdurch bekannt, daß wir den Preis der Blutegel vom 1. Mai d. J. ab, bis ultimo Oktober c., auf 1 Sgr. pro Stück festgesetzt haben.

Posen den 21. April 1837.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Verpachtung.

Nachbenannte Güter sollen von Johanni d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre, bis Johanni 1840, meistbietend verpachtet werden:

- 1) Die Güter Kunowo und Ziemin, zur Herrschaft Kurnik, Schrimmer Kreises gehdrig,
- 2) das Gut Komolice, dergleichen:
im Termine den 9ten Juni c.;
- 3) das Gut Dachowo, dto.,
- 4) = = Szczodrzykowo dto.:
im Termine den 10ten Juni c.;
- 5) das Gut Pierzchno dto.,
- 6) = = Dzieciarowo dto.:
im Termine den 12ten Juni c.;
- 7) die Propination von Kurnik,
- 8) das Gut Starkowicz zu Szarne Piatkowo, Schrobaer Kreises gehdrig:
im Termine den 14ten Juni c.;
- 9) das Gut Pokrzywno zu Krzesiny, Posener Kreises gehdrig:
im Termine den 16ten Juni c.;
- 10) das Gut Kierzno, Schildberger Kreises,
- 11) = = Groß Lubowicz, Gnesener Kreises:
im Termine den 17ten Juni c.;

allenmal Nachmittags um 4 Uhr im Landschaftshause. Pachtlustige und Fähige werden zu denselben eingeladen, mit dem Bemerkten, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, welche zur Sicherung des Gebots bei jedem Gute eine Caution von 500 Rthlr. sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind. Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 31. März 1837.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Mein bisher am Markt No. 83. belegenes Rauchwaaren- und Mützen-Lager habe ich jetzt nach No. 55. daselbst, unweit der Wasserstraßen-Ecke, in die Behausung des Herrn Kaufmann Pusch verlegt. Auch habe ich direkt aus London eine Sendung der modernsten und feinsten Castor-Herrenhüte empfangen, die ihres Gummigrundes wegen sehr zu empfehlen sind. Einem hohen Adel und geehrten Publikum dieses ergebenst anzeigend und um geeigneten Zuspruch bittend, verspreche ich die reellsten und billigsten Preise.

Posen den 5. Mai 1837.

Meyer Aron Löwensohn.

Die nothwendig gewordene gänzliche Umgestaltung meiner in Posen bei Herrn A. Kemus bestehenden Tabakpfeifen-Niederlage veranlaßt mich, damit aufs Baldigste zu räumen, zu welchem Zwecke sämtliche Gegenstände von heute ab 25 % niedriger, als der auf denselben verzeichnete Februar-Preis, verkauft werden.

Stettin den 24. April 1837.

Aug. Büttner.

Alle Malerarbeiten, als: Stubenmalen, Aufhänge-Schilder, Vergoldungen, besorgt nach der neuesten Façon prompt und billig:

der Maler Zarzicki,

Gerberstraße No. 422. in Posen.

Eine gute Gelegenheit mit bedecktem Wagen geht den 6ten oder 7ten Mai nach Berlin, Leipzig und Frankfurt am Main. Das Nähere zu erfragen in der „Goldnen Gans.“

Börse von Berlin.

Den 29. April 1837.	Preuss. Cour.	
	Zins-Fufs.	Briefe Geld.
Staats-Schuldscheine	4	102 $\frac{3}{4}$ 101 $\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	100 99 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	64 $\frac{1}{2}$ 63 $\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102 $\frac{1}{2}$ 101 $\frac{3}{4}$
Neum. Inter. Scheine dto.	4	102 —
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 102 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	— —
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	— —
Danz. dito v. in T.	—	43 —
Westpreussische Pfandbriefe	4	103 $\frac{1}{2}$ —
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	103 $\frac{1}{2}$ —
Ostpreussische dito	4	103 $\frac{1}{4}$ —
Pommersche dito	4	— 103 $\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärkische dito	4	100 $\frac{3}{4}$ 100 $\frac{1}{4}$
dito dito dito	3 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{3}{8}$ —
Schlesische dito	4	— 106 $\frac{3}{8}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	86 —
Gold al marco	—	215 214
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$ —
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$ 12 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	12 $\frac{3}{8}$ 12 $\frac{3}{8}$
Disconto	—	— 4 $\frac{1}{2}$